



## BILATERALE UND BADEN-WÜRTTEMBERG AUSTAUSCHPROGRAMME

### ERFAHRUNGSBERICHT

#### PERSÖNLICHE DATEN

Familienname	Biskup
Vorname	Tim

Name Gasthochschule	California State University, Chico
Gaststadt / Gastland	Chico / USA
Studiengang an der Gasthochschule	Business
Dauer des Auslandsstudienaufenthaltes	von 08/13 (MM/JJ) bis 01/14 (MM/JJ)
Studiengang an der Universität Ulm	Bachelor Wirtschaftswissenschaften
Der Auslandsaufenthalt erfolgte im	5. Fachsemester

#### EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG ZUR WEITERGABE MEINER EMAIL-ADRESSE UND VERÖFFENTLICHUNG MEINES ERFAHRUNGSBERICHTES

	JA	NEIN
Ich bin damit einverstanden, dass das <b>International Office der Universität Ulm</b> meine Email-Adresse an interessierte Studierende der Universität Ulm und Austauschstudierende meiner Gasthochschule weitergibt	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bin mit der Veröffentlichung des Berichtes auf der Internetseite des International Office einverstanden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auf der Internetseite des International Office soll mein Bericht anonymisiert veröffentlicht werden	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

#### Für Stipendienempfänger (Baden-Württemberg STIPENDIUM, DAAD):

Falls vorgesehen, bin ich mit der Veröffentlichung auf der Internetseite der Stipendienorganisation einverstanden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auf der Internetseite der Stipendienorganisation soll mein Bericht anonymisiert veröffentlicht werden	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

## Vorbereitung

Du ließt diesen Erfahrungsbericht und möchtest ebenfalls ins Ausland? Dann überlege nicht mehr lange, sondern mache den Schritt! Und je früher du dir darüber im Klaren bist, desto besser, denn ein Auslandsstudium braucht eines ganz sicher: genügend Vorbereitungszeit. Daher hoffe ich mit diesem Erfahrungsbericht die letzten Zweifel ausräumen zu können und dich ermutigen zu können diese einmalige Erfahrung deines Lebens mitzunehmen.

Ich habe mein Abitur ebenfalls in Ulm gemacht und so war ich mir schon zu Beginn des Studiums sicher ein Auslandssemester machen zu wollen. Ich habe die Informationsveranstaltungen des International Offices besucht und sowohl ein persönliches Beratungsgespräch im International Office als auch mit der WiWi-fachspezifischen Beratungsstelle gehabt. Auf die genauen Fristen möchte ich nicht näher eingehen, da diese sich ändern können und somit nicht mehr aktuell wären. Grob lässt sich aber sagen, dass man sich circa 1,5 Jahre vor seinem geplanten Beginn des Auslandssemesters ernsthafte Gedanken machen sollte welches Land dieser Erde denn sein neues Zuhause werden soll. Dann hat man etwa ein halbes Jahr Zeit sich um seine Bewerbung zu kümmern und sein Motivationsschreiben zu verfassen. Die Abgabe der Bewerbung erfolgt dann etwa ein Jahr vor Abflug beim International Office. Ebenso gibt es zum Beispiel Fristen für die Anmeldung zum TOEFL-Test, welcher benötigt wird, um in Kalifornien zu studieren. Hier gilt ganz allgemein, kümmert euch möglichst früh um alles, dann werdet ihr auch keine Probleme haben.

Am 24.9.2012 hatte ich mich online für einen Auslandsaufenthalt beim International Office beworben und am 22.10.2012 erhielt ich meine Nominierung für das „California State University“ System. Dies bedeutete, dass ich mich anschließend bis Januar 2014 um zwei Gutachten meiner Dozenten bemühen musste und mir vier der 23 Universitäten aus dem „California State University“ System aussuchen musste.

Nach ungeduldigem Warten bekam ich am 19.3.2013 meine endgültige Zusage für die California State University in Chico. Nachdem die amerikanische Universität mir dann das sogenannte „DS-2019“ Formular im Juni 2013 zugesandt hatte, konnte ich mich gleich am nächsten Tag online um einen Termin im amerikanischen Konsulat in München bewerben. Lasst euch nicht von gefühlten tausend Fragen für den Visumsantrag erschrecken. Einfach alle wahrheitsgemäß beantworten und ein kleines Interview mit einem Konsulatsbeamten auf Englisch führen (bei mir waren dies etwa drei Minuten und fünf Fragen) und schon erhält man seinen Reisepass samt Visum per Post zurück. Damit war der wichtigste Schritt getan.

Bevor es dann aber wirklich losgeht wählt man von Deutschland aus in Abstimmung mit dem International Office der Gasthochschule seine Kurse. Dies ist keine finale Wahl, denn ich sollte vorsorglich zehn Kurse wählen. Die Kurse lassen sich in den ersten beiden Wochen des Semesters nochmals ändern, falls einem dem Professor nicht zusagt oder es andere Gründe für einen Kurswechsel sprechen. Man sollte aber bedenken, dass die Anzahl der Plätze in Kursen an amerikanischen Unis sehr begrenzt sind und es hier gilt: „first come – first serve“. Dazu aber später mehr. Die getroffene Kurswahl wird dann auch

im sog. „Learning Agreement“ festgehalten und erleichtert euch später die Anerkennung eurer im Ausland erbrachten akademischen Leistungen.

Zum Thema Krankenversicherung muss man sich erkundigen, ob die Gastuniversität einem erlaubt, seine eigene Versicherung abzuschließen oder zwingend die uneigene Versicherung benötigt wird. In Chico war es möglich eine deutlich billigere Versicherung in Deutschland abzuschließen. Dies ist z.B. über MLP möglich. Einen besonderen Versicherungstarif für J1-Visa Studenten bietet beispielsweise auch AXA an. Hierzu einfach mal im Internet informieren.

## Anreise

Meinen Flug habe ich im April gebucht nachdem ich meine endgültige Zusage schon erhalten hatten. Meine klare Empfehlung ist, den Hin- und Rückflug zusammen zu buchen. Es muss nicht zwingend die gleiche Flugroute sein, hier einfach mal nach Gabelflügen suchen. Dies ist aber um einiges günstiger als zwei einzelne one-way Flüge zu buchen. Eine Umbuchung des Fluges ist meistens auch gegen eine geringe Gebühr möglich, hierzu sollten aber immer die Bedingungen der Airlines gecheckt werden.

Ich flog direkt einen Tag nach meiner letzten Klausur an der Uni Ulm Anfang August direkt von Stuttgart mit einem Umstieg in New York nach Las Vegas, wo mein Abenteuer nun auch endlich beginnen sollte.

Die Vorlesungen in Chico starteten Ende August und so nutze ich meine freie Zeit um Kalifornien, Nevada und Utah mit einem Mietwagen zu erkunden. Ich machte eine Rundreise durch die verschiedenen Nationalparks um dann zwei Wochen später in Chico anzukommen. Auf jeden Fall sehr zu empfehlen. Besonders auch für alle sonst nicht Naturbegeisterten!

## Studieren in den USA

Studieren in den USA lässt sich eigentlich ganz einfach beschreiben: Willkommen zurück im Gymnasium! Studieren in den USA bedeutet kleine Klassen mit etwa 15-40 Studenten. Es bedeutet Anwesenheitspflicht (was manche Professoren entweder strenger oder lockerer auslegen), Lesen von etlichen Seiten in den Textbüchern, benotete Hausaufgaben, wöchentliche Quizze, Midterms, Assignments, Vorträge, etc. Das hört sich zunächst einmal sehr abschreckend an, nachdem man an die Freiheiten der deutschen Universitäten gewöhnt ist. Nach den ersten drei oder vier Wochen hat man sich damit aber arrangiert und ist daran gewöhnt. Das Arbeitspensum ist um einiges höher als an deutschen Unis, dafür ist der behandelte Stoff hingegen deutlich leichter und geht nicht so sehr in die Tiefe. Wer in der Vorlesung aufpasst und in das Textbuch schaut sollte keine Probleme mit den Hausaufgaben oder Tests haben. Es gibt ausschließlich Multiple-Choice-Tests und auch die unter US-Studenten gefürchteten Final Exams sind nicht mit Klausuren an deutschen Universitäten zu vergleichen. Wer also fleißig seine Arbeit erledigt, denn alles fließt in die Endnote ein, sollte fähig sein sehr gute Noten mit nach Hause zu bringen.

Das Visum erfordert eine Mindestanzahl von 12 Units, was vier Vorlesungen entspricht. Ich hatte „Managing Project Teams“, „Operations Management“, „Human Resource Management“ und „International Trade and Finance Policy“ belegt. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass manche Kurse mehr, manche Kurse weniger interessant sind. Viel hängt hier natürlich vom Professor ab. Gelernt habe ich einiges, andere Sachen waren aber Wiederholungen von Stoff, den wir bereits in den vergangenen Semestern behandelt hatten. Eine einzelne Vorlesung dauert zwischen 50 und 75 Minuten. Jeder Kurs wird mehrmals pro Woche zu verschiedenen Zeiten und mit verschiedenen Dozenten angeboten. Wer hier klug wählt und auch etwas Glück mit der Kursvergabe hat kann zum Beispiel sich seinen Montag und Freitag freihalten. Eine solche Wahl kommt den Reiseplänen natürlich sehr zu gute.

Generell ist das Verhältnis zum Dozenten viel enger. Wann immer es ein Problem geben sollte, sind die Dozenten sehr darum bemüht dieses aus der Welt zu schaffen. Auch habe ich absolut nette und hilfsbereite Mitarbeiter des Study Abroad Offices vor Ort kennenlernen dürfen. Sie setzen alles in Bewegung um euren Aufenthalt so schön und angenehm wie nur möglich zu machen.

## Das Leben abseits der Vorlesung

Was gibt es neben dem Studium sonst zu tun in Chico? Chico ist zu allererst einmal keine Großstadt. Chico hat etwa 80.000 Einwohner. Dies klingt erst einmal nicht allzu vielversprechend. Doch ist Chico eine ganz typische College Stadt. Das heißt, während den Semesterferien ist die komplette Stadt wie ausgestorben, sobald das neue Semester aber beginnt und die 16.000 Studenten wieder die Stadt bevölkern ist hier immer etwas los. In Downtown gibt es viele Bars und Clubs mit etlichen Studentenspecials, am Wochenende gibt es wie üblich in College Städten immer eine gute Hausparty. Außerdem hat die Uni ein riesiges, modernes Fitnessstudio mit Pool und Whirlpool, welches kostenlos genutzt werden kann. Insgesamt gab es während des Semesters nur drei Regentage. Man verbringt also eine Menge der Zeit am Pool. Auch sonst werden etliche Outdoor Freizeitaktivitäten angeboten. Es gibt eine Konzertlocation, in der von Zeit zu Zeit Konzerte stattfinden. Des Weiteren gibt es den wunderschönen Bidwellpark, in dem es sich wunderbar entspannen lässt und wer ein Auto besitzt, kann diesem kilometerlangen Park auch folgen und im wilden Fluss baden.

Dies bringt mich auf den nächsten Punkt: das Auto. Die USA ohne Auto? Normalerweise eine Katastrophe. Natürlich gibt es ein öffentliches Nahverkehrssystem in den USA. Im Vergleich zu Deutschland ist dies aber absolut unterentwickelt. Das ist ein weiterer Vorteil an Chico. Der Campus befindet sich mitten in Downtown, wo sich auch der Rest des Lebens in Chico abspielt. Daher kann alles bequem per Fahrrad oder zu Fuß erreicht werden. Meiner Meinung nach ist ein Auto in Chico wirklich nicht notwendig, sobald man aber etwas anderes als Chico sehen möchte, ist ein eigenes Auto sehr zu empfehlen, da ein Mietwagen auf die Dauer gesehen auch schnell sehr teuer werden kann, vor allem wenn „underage fees“ entrichtet werden, sobald es sich um einen Fahrer unter 25 Jahren handelt.

## Geld, Banken und Kosten

Die USA sind natürlich bekannt für die Bezahlung mit der Kreditkarte. Meine Empfehlung ist, wenn nicht schon vorhanden, eine Kreditkarte bei seiner Hausbank zu beantragen, denn mit der deutschen EC-Karte kommt man nicht allzu weit. VISA und MasterCard werden überall und damit meine ich wirklich überall im täglichen Leben akzeptiert. Informiert euch aber über Gebühren für den Auslandseinsatz die ihr bei eurer Hausbank entrichten müsst. Zusätzlich hatte ich ein Deutsche Bank Studentenkonto eröffnet, welches kostenlos in der Kontoführung ist. Damit lässt sich dank einer Kooperation mit der „Bank of America“ an diesen Geldautomaten mit der deutschen EC-Karte umsonst Bargeld abheben und ihr müsst nicht jedes mal Gebühren von etwa 5 Euro plus US-Gebühren entrichten, wenn ihr mit eurer Kreditkarte Bargeld abheben wollt. Ein amerikanisches Bankkonto muss nicht zwingen eröffnet werden. Ich hatte dies aber trotzdem gemacht. Alle großen Banken in den USA haben eine kostenlose Kontoführung und Debit VISA Karten für Studenten. Ich habe dies gemacht, da ich einiges online eingekauft habe und viele der Onlinegeschäfte zwingend eine amerikanische Rechnungsadresse für die Debit/Kreditkarte verlangen und man somit nicht mit seiner deutschen Kreditkarte bestellen kann. Mit der amerikanischen Debit VISA Karte kann man diese Einschränkung umgehen. Generell sind Kleidung, elektronische Artikel, Taxifahrten und Hotels deutlich günstiger als in Deutschland. Wer frische Lebensmittel kaufen möchte, muss hierfür aber beispielsweise einiges mehr als in Deutschland bezahlen. Wer nur für eine Person kocht, zahlt ein kleines Vermögen, da ist es meistens sogar günstiger essen zu gehen. Zuletzt bleibt zu hoffen, dass man natürlich von einem aus deutscher Sicht günstigen Wechselkurs zur Zeit des Aufenthalts profitiert.

## Wohnen

Prinzipiell muss sich jeder selbst zwischen on-campus oder off-campus Wohnen entscheiden. Ich möchte hier keine Empfehlung abgeben, denn es gibt bei beiden Varianten sowohl Vor- als auch Nachteile. Bei mir viel die Entscheidung auf on-campus Wohnen, da ich einfach schon in Deutschland die Sicherheit haben wollte, einen Platz zum Schlafen zu haben. Eine Wohnungssuche von Deutschland aus ist nahezu unmöglich. Wer aber früh genug anreist, kann dies locker vor Ort erledigen. Ich war sehr zufrieden mit dem „University Village“. Ich wohnte in einem „4 person Cluster“. D.h. man hat sein eigenes, relativ großes Zimmer, zwei geteilte Bäder und eine geteilte Küche. Das UV ist ein Apartmentkomplex der von der Universität betrieben wird. Im Vergleich ist on-campus Wohnen etwas teurer als off-campus, man hat allerdings auch einen „meal plan“ mit dabei. Man bekommt also mindestens vier Mahlzeiten pro Woche in der Mensa. Weitere Essen können dazu gekauft werden. Dafür hat man dann aber auch keinen Stress mit dem Finden eines zufriedenstellenden, möblierten Zimmers und eines eventuellen Nachmieters. Ich habe von Freunden mitbekommen, dass manche von ihnen sehr lange nach einem Zimmer gesucht haben, andere aber auch sehr schnell fündig geworden sind.

## Reisen

Kalifornien ist wunderschön und ich kann nur empfehlen, soviel wie möglich zu reisen, um alle schönen Orte dort zu erkunden. Wochenendtrips nach San Francisco (etwa 3 Stunden mit dem Auto) sind sehr beliebt. Des Weiteren bietet sich die Thanksgivingwoche, in der keine Vorlesung stattfindet, auch sehr gut zum Reisen an. Hier unternahmen wir eine Reise nach Los Angeles und Las Vegas. Zu empfehlen ist auch die frühe Anreise nach Kalifornien und möglichst lange, nach Ende der Vorlesung in den USA zu bleiben. Mit dem J1 Visa kann man 30 Tage vor und 30 Tage nach dem Studienbeginn bzw. Studienende in den USA bleiben. Dann sind auch Reisen in die wunderschönen Nationalparks in Kalifornien, Nevada und Utah möglich. Einen Abstecher nach San Diego (etwa 9 Stunden mit dem Auto von Chico aus) sollte unbedingt gemacht werden. San Diego wird von vielen als die schönste Stadt in Kalifornien beschrieben.

## Sonstige Eindrücke

Es ist beeindruckend wie nett und herzlich man als Deutscher in den USA empfangen wird. Gefühlt hatte jeder zweite Kalifornier deutsche Vorfahren und absolut jeder war begeistert, sobald man erzählte, dass man aus Deutschland komme. Die Gastfreundlichkeit hat einen deutlich höheren Stellenwert als in Deutschland. So ist es nicht ungewöhnlich sofort zum Essen, zu Parties oder zu sonstigen Freizeitaktivitäten eingeladen zu werden. Auch finden sich immer Freunde oder Verwandte in anderen Städten, bei denen man sofort kostenlos übernachten könnte. Als internationaler Student hat man natürlich auch viel Kontakt zu anderen internationalen Studenten aus der ganzen Welt, doch auch der Kontakt zu den Einheimischen klappte sehr gut. Natürlich ist es auch ein unbeschreiblich tolles Gefühl mit Leuten aus der ganzen Welt an einem Tisch zu sitzen, sich zu unterhalten, Spaß zu haben und zu sehen, dass Kulturen zwar verschieden sind, im Endeffekt die Menschen aber gar nicht so verschieden sind.

Der „American Dream“ lässt sich auf jeden Fall ausleben. Das Studium selbst und der Umgang mit dem Einheimischen, im Gegensatz zu den Erfahrungen als reiner Tourist, erlaubt einem einen anderen Blick auf die USA, auf die Wahrnehmung Deutschlands durch das Ausland und nicht zuletzt auch auf sich selbst.

Ich bereute keine Sekunde meiner Entscheidung ein Auslandssemester zu machen. Im Gegenteil, ich genoss jede Sekunde in Kalifornien. Da ein Semester unglaublich schnell vergeht, kann ich nur empfehlen, zwei Semester im Ausland zu verbringen.

Dem International Office der Universität Ulm und der Landesstiftung Baden-Württemberg möchte ich abschließend ganz besonderen Dank zukommen lassen. Das International Office hat mich tatkräftig bei meiner Vorbereitung und Organisation meines Auslandssemesters unterstützt. Durch die finanzielle Unterstützung des Baden-Württemberg Stipendiums konnte man das Auslandssemester sorgenfreier genießen und Erfahrungen sammeln.



Los Angeles bei Nacht



Sonnenuntergang in San Diego



Halloween in Chico mit internationalen Studenten



Las Vegas bei Nacht